

Alpenwall wird Alpenattraktion



Im ehemaligen Gemeinschaftsraum prosteten sich die Feinde von gestern gegenseitig zu.

Reschen – „Hier Pluto von Remo. Pinot Grigio del Friuli geöffnet. Den ehemaligen Feinden zugestrotet. Schlüssel zur Kaverne Nummer 20 übergeben“. Die Meldung hätte Mauro Licci - Tarnname „Plutone“ - Oberst der Brigata Alpina Tridentina, Battaglione Val Brenta, 73 Jahre nach Beginn der Bauarbeiten und 19 Jahre nach Schließung des Alpenwalls an seinen Vorgesetzten in Sterzing schicken kön-



Filmmoderator Karl Punter erklärt die „Bunkersprache“.



Im Maschinengewehrstand Brigadiere Agostino Bucci und Maresciallo Gaetano Iorlano (v.l.)

nen. Hätte, denn er hat sie natürlich nie abgegeben, aber die Wiedereröffnung des Bunkers Nummer 20 im Abschnitt „Remo“ - Codename der Grenzbefestigungen am Reschenpass - ist tatsächlich mit Pinot Grigio unter ehemaligen Feinden gefeiert worden. Zu später Abendstunde, am Donnerstag, 30. Juni 2011, hatten zukünftige Festungsführer, Vertreter der Gemeinde Graun, der Genossenschaft für Weiterbildung, der Carabinieri, der Erlebnisschule Langtaufers, der Ferienregion Reschenpass, der Forststation Graun, der Freiwilligen Feuerwehr Reschen, die Vertreter der Handwerksbetriebe, die Präsidenten der Fördervereine „Altfinstermünz“ auf Tiroler und „Oculus“ (Auge) auf Südtiroler Seite, Hermann Klappeur und Florian Eller, allen Grund zu applaudieren.

Oberst Licci, bis 1992 verantwortlicher Befehlshaber der Bunkeranlagen am Reschen, hatte wirklich den originalen Vierkanthebel übergeben. Er hatte wirklich 19 Jahre nach Auflösen der Bunker dem Kulturreferenten der Gemeinde Graun, Franz Prieth, symbolisch die Verfügungsgewalt über einen der eindrucksvollsten Abschnitte des Alpenwalls überlassen. Franz

Prieth seinerseits betrat die ehemals waffenstarrende Kaverne aus dem Jahr 1938, setzte die Warnanlage und anschließend probeweise die Alarmsirene in Gang und gab damit das Zeichen für den Abschluss eines gelungenen Interreg IV-Projektes im Dreiländereck.

Hermann Klappeur Allbürgermeister aus Nauders und mit seinem Grauner Kollegen Albrecht Plangger der Vordenker des Grenzen überschreitenden EU-Projektes „Historische Grenzbefestigungen im Dreiländereck“, hatte die Bedeutung der ersten Begehung richtig eingeordnet: „Es ist eine historische Stunde.“ Florian Eller, der Vorsitzende des Vereins „Oculus“ - in Anspielung an die Schießscharten, die auf die Grenze schauen“ entstanden - hob die gelungene Zusammenarbeit der drei angrenzenden Regionen hervor und dankte Franz Prieth für die schnelle Umsetzung des Projektes. Feuerwehrkommandant Hubert Schöpf erhielt als erster die schriftlichen Unterlagen für die Bunkerführung mit Notfallplan. Die Mappe enthielt unter anderem die Namen der neun Festungsführer, darunter des Allbürger-

meister „Abi“ Plangger und seines Nachfolgers Heinrich Noggler, die beide das Interreg Projekt und die Zusammenarbeit mit dem Förderverein Alt-Finstermünz zur Chefsache erklärt hatten. Sogar ein ehemaliger Finanzpolizist und ein Angehöriger des Heeres hatten die Ausbildung mitgemacht. Für sie hatte die Genossenschaft für Weiterbildung ein Programm zur allgemeinen Kriegsgeschichte, zur Baugeschichte der Burganlage Finstermünz, zum Verteidigungskonzept der Bunker in Reschen und auf Plamort, aber auch Grundlegendes zu den Beziehungen zwischen Tirol und Graubünden und zu Fauna und Flora im Einzugsgebiet gezeichnet.

Bei der kurzen Führung im müstergültig restaurierten Bunker





An der Etschquelle wurde das Ende des Bunker-Projektes bekannt gegeben.

boten sieben Texttafeln prägnante Informationen in zwei Sprachen. Der Film mit Bunker-spezialist Karl Punter ergänzte und zeigte einen virtuellen Rundgang. Der Schießstand für schwere Maschinengewehre und mit originalem, handbetrie-benem Rauchabzug erinnerte an die tödlichen Absichten. Glanzlicht war aber eine Idee von Albrecht Plangger. Er hatte empfohlen die echte, aber schwer zugängliche Etschquelle über ein Plexiglas-Rohr sichtbar abzuleiten. Der zweitgrößte Fluss Italiens, mit einer Hand umfassbar, entspringt in einem Bunker am Reschenpass. Letzte Woche durften die Mitarbeiter der Forstverwaltung bereits die Etsch in den Händen halten. Diese Woche folgen Innsbrucker Schüler, die über die Erlebnisschule Langtaufers die Relikte aus schweren Zeiten besuchen dürfen. Von Juli bis September werden jeden Freitag, um 15.00 Uhr, für ca. 90 Minuten Führungen in deutscher und italienischer Sprache angeboten. Anmeldungen und Informationen über das Tourismusbüro der Ferienregion Reschenpass unter der Nummer 0473 633101 oder unter info@reschenpass.it. Den Einheimischen soll im Herbst die begehrte Kaverne mit einem „Tag des offenen Bunkers“ vorgestellt werden. Er wird ins Aktionsprogramm des Bildungsausschuss aufgenommen. (s)



Auch schon ein geschichtliches Relikt.



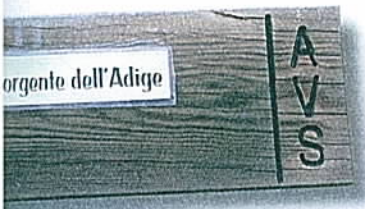
Franz Prieth betritt als erster den Bunker Nummer 20.



Oberst Mauro Licci und Friedl Sapezla, Genossenschaft für Weiterbildung.



Hubert Schöpf ist dabei, die junge Etsch zu ergreifen.



Die Beschilderung des Vereins „Oculus“ leitet zum Bunker.

A Pillele fir di Seal!

Liebe Leserinnen und Leser! Ich staune immer wieder bei den Sprechstunden, wie unterschiedlich die Geduld der Leute ist, die mit ihren verschiedenen Anliegen kommen. Manche haben viel zu tun, bringen aber eine beneidenswerte Geduld auf; viele reihen sich ohne viel Aufsehens ein; andere wiederum hätten alle Zeit der Welt und machen alle verrückt, als wenn es das letzte Stündchen auf der Welt wäre und überholen bei Möglichkeit alle Wartenden.

Das Wartezimmer eines Arztes war überfüllt. Nach einiger Zeit stand ein älterer Mann auf und beschwerte sich bei der Sekretärin: „Sie haben mit mir einen Termin für 9.00 Uhr ausgemacht. Jetzt ist es 10.00 Uhr. Mir reicht es. Ich möchte einen neuen Termin!“ Die anderen Leute begannen miteinander zu flüstern. Da sagt eine Frau mittleren Alters: „Der alte Mann ist gewiss 75 Jahre alt – was treibt denn diesen so sehr, dass er nicht warten kann?“ Diese Worte hat der Ungeduldige gehört. Er schnauzt



die Dame an und sagt: „Ganze 82 Jahre alt bin ich. Und genau deswegen will ich keine Minute nutzlos verstreichen lassen.“

Liebe Vinschgerinnen und Vinschger! Eine gewaltige Ungeduld und Hektik verbreitet sich unter den Menschen. Ich wünsche uns allen eine Prise mehr Geduld und weniger Tempo. Dann können wir unser Leben mehr verkosten und genießen. Im Sinne eines Sprichwortes: „Wer langsam geht, kommt weiter!“ Das wünscht uns allen von Herzen



Martin Georg Johann, Pfarrer von Prad und Lichtenberg

Schlager/Volksmusik Open Air 2011

Schlanders – Steffen Jürgens (im Bild) präsentiert am Samstag, 9. Juli 2011, auf dem Kulturhausplatz in Schlanders das Schlager/Volksmusik Open Air 2011. Als Star-gäste treten Vincent & Fernando auf. Einlass ist ab 17.00 Uhr. Das Open Air beginnt um 18.15 Uhr. Der Eintritt an der Abendkasse



kostet 9,50 Euro. Kartenvorverkauf (8,5 Euro) bei allen Volksbanken, beim Tourismusverein Schlanders-Laas und bei Tele Radio Vinschgau. Zum Rahmenprogramm gehören: Kinderprogramm ab 17.15 Uhr; Tanzstudio Pircher Lana mit Showeinlage; Trachtenmodeschau mit Prominenten; Überraschungsgäste. Für die Moderation konnte Daniela Lösch verpflichtet werden.

Beste Qualität zu unschlagbaren Preisen

MATRATZEN
OUTLET
-50%



Informationen sowie ein entspanntes Probeliegen buchen:
Tel. 335 59 40 503
PRAD a. Stijlfserjoch, Nittweg 4